

Konzeption der Schulsozialarbeit am Berufskolleg am Eichholz

- Beratung
- Begleitung
- Unterstützung

Brigitte Brenner
Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Beraterin (DGSF)
1. Auflage Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

<u>1</u>	<u>THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN</u>	2
<u>2</u>	<u>DIE SCHULE UND IHR UMFELD</u>	3
<u>2.1</u>	<u>DIE SCHÜLERSCHAFT</u>	4
<u>2.2</u>	<u>DAS KOLLEGIUM</u>	4
<u>3</u>	<u>GESETZLICHE GRUNDLAGEN UND PRINZIPIEN DER SCHULSOZIALARBEIT</u>	4
<u>4</u>	<u>EINSATZBEREICHE UND ARBEITSSCHWERPUNKTE DER SCHULSOZIALARBEITERIN</u>	5
<u>4.1</u>	<u>EINZELFALLBERATUNG</u>	6
<u>4.2</u>	<u>UNTERRICHTSERGÄNZENDE ANGEBOTE</u>	7
<u>4.2.1</u>	<u>TRAININGSRAUM</u>	7
<u>4.2.2</u>	<u>PRÄVENTIONSANGEBOTE</u>	7
<u>4.3</u>	<u>INTEGRATION</u>	8
<u>4.4</u>	<u>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</u>	9
<u>4.5</u>	<u>INNER- UND AUßERSCHULISCHE KOOPERATION</u>	9
<u>4.5.1</u>	<u>INNERSCHULISCHE KOOPERATIONEN</u>	9
<u>4.5.2</u>	<u>AUßERSCHULISCHE KOOPERATIONEN</u>	10
<u>5</u>	<u>AUSBLICK/ EVALUATION</u>	10

1 THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN

Schulsozialarbeit am Berufskolleg am Eichholz setzt sich zum Ziel, Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und sozialen Problemen zu fördern und zu entwickeln. Schulsozialarbeit spricht grundsätzlich alle Schüler*innen an. Sie beschäftigt sich nicht nur mit den Problemen, sondern ist auch präventiv tätig und unterstützt jene, die sich an der Schule engagieren. In diesem Rahmen beteiligt sich Schulsozialarbeit aktiv am Schulleben und verändert das Schulklima.

Auf dem Weg von der Schule in die Berufswelt erleben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum ersten Mal die Konkurrenzsituation am Arbeitsmarkt. In der Berufsschule finden sich sowohl die, die mehr oder weniger mühelos den Übergang vom allgemeinbildenden Schulsystem in die Berufswelt geschafft haben als auch die, die unter multiplen Vermittlungshemmnissen leiden. Hierzu zählen u.a. familiäre, schulische, geschlechtsspezifische, kulturelle oder sprachliche Probleme, die dazu führen können, dass die Jugendlichen keinen Ausbildungsplatz bekommen. Jugendarbeitslosigkeit wird von der Gesellschaft oft als individuelles Versagen definiert – die Jugendlichen werden als „Benachteiligte“ stigmatisiert. Das Berufskolleg am Eichholz hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Jugendlichen unterschiedlichster Bildung, Herkunft und Sozialisation Stabilität und Orientierung geben und sie zudem auf eine berufliche Zukunft vorzubereiten.

2 DIE SCHULE UND IHR UMFELD

Das Berufskolleg am Eichholz befindet sich in Trägerschaft des Hochsauerlandkreises. Es umfasst folgende Schwerpunkte: Allgemein-Gewerbe, Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Berufliches Gymnasium für Gesundheit, Erziehung und Soziales.

Das Berufskolleg am Eichholz ist im Stadtteil Alt- Arnsberg gelegen, unweit des Sauerlandtheaters.

In der Nachbarschaft der Schule befinden sich:

- Sekundarschule Arnsberg, Féauxweg 26 – 28, 59821 Arnsberg
- Gymnasien (Laurentianum, Klosterstraße 26, 59821 Arnsberg und Mariengymnasium, Königsstraße 36a, 59821 Arnsberg)
- Jugendzentrum JBZ, Ringlebstraße 12, 59821 Arnsberg
- Unterschiedliche Beratungsstellen der Caritas und Diakonie
- Frauenberatungsstelle
- Rundturnhalle und Sportplatz
- Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer (bbz)
- Industrie-und Handelskammer, Handwerkskammer

2.1 DIE SCHÜLERSCHAFT

Die Besonderheit der Schülerschaft liegt zum einen in den vielfältigen Bildungsgängen begründet, zum anderen haben wir Schüler*innen unterschiedlichster Nationalitäten (aktuell 34). Seit Februar 2016 gibt es zusätzlich internationale Förderklassen, um geflüchtete Schüler in das deutsche Schulsystem einzuführen, ihnen berufliche Orientierung zu geben und sie auf dem Weg zur Ausbildungsreife zu führen.

2.2 DAS KOLLEGIUM

Das Kollegium besteht aus insgesamt 74 Personen, davon sind drei Personen Lehramtsanwärterinnen, eine Sonderpädagogin sowie eine Fachkraft für Schulsozialarbeit. Hinzu kommen drei Verwaltungsfachangestellte im Schulbüro, ein Schulverwaltungsassistent sowie zwei Hausmeister. Das aktuelle Schulkollegium wird auf der Homepage vorgestellt (<http://www.bkae.de>).

Seit dem Schuljahr 2015/ 2016 ist Brigitte Brenner als Fachkraft für Schulsozialarbeit an unserer Schule tätig. Frau Brenner ist mit einer Vollzeitstelle an der Schule tätig (abzüglich der Abordnung) und ist eine Bedienstete des Landes NRW. Sie kann wie folgt erreicht werden:

Persönlich:	Raum A26
Festnetz:	02931/ 945557
Mail:	brenner@bkae.de und schulsozialarbeit@bkae.de

3 GESETZLICHE GRUNDLAGEN UND PRINZIPIEN DER SCHULSOZIALARBEIT

Die gesetzlichen Grundlagen der Schulsozialarbeit lassen sich hauptsächlich im SGB VIII finden. Hier heißt es, dass „jeder junge Mensch (...) ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ hat. (§1 Abs. 1 SGB VIII). In § 11 Abs. 3 wird die schulbezogenen Jugendarbeit explizit als Schwerpunkt der Jugendarbeit genannt. Zudem macht §13 (Jugendsozialarbeit) deutlich, welchen zentralen Handlungsauftrag Schulsozialarbeit hat: „Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern“. Diese sozialpädagogischen Hilfen basieren auf den Prinzipien der Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und Neutralität (§8 SGB VIII sowie §203 StGB).

Für die Beschäftigung von Fachkräften der Schulsozialarbeit in NRW dient der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 23.01.2008 (<https://bass.schul-welt.de/8598.htm>) als Handlungsrahmen. Hier werden, neben arbeitsrechtlichen Grundlagen, die besonderen Einsatzschwerpunkte dargestellt, die in dem vorliegenden Konzept im nächsten Kapitel auf das Berufskolleg am Eichholz zugeschnitten werden.

4 EINSATZBEREICHE UND ARBEITSSCHWERPUNKTE DER SCHULSOZIALARBEITERIN

Schulsozialarbeit am Berufskolleg am Eichholz ist eine Querschnittsaufgabe. Basierend auf gemeinsamen Zielen und Grundsätzen zeichnet sich die Zusammenarbeit im Schulkollegium durch die verschiedenen Professionen und Bildungsbiographien sowie den damit verbundenen unterschiedlichen Perspektiven aus. Im Mittelpunkt des gemeinsamen Handelns stehen die Bedürfnisse der einzelnen Schüler*innen. Eltern, Personensorgeberechtigte oder andere Unterstützer werden als kompetente Partner eingebunden und zur Zusammenarbeit eingeladen.

Die Fachkraft für Schulsozialarbeit nimmt dabei eine Schlüssel- und Brückenfunktion ein. Sie vernetzt die Schule mit externen Kooperationspartnern und schafft zusätzliche Ressourcen für die Schule. Dabei ist zum einen die Kooperation mit den Trägern der örtlichen Jugendhilfe (Jugendämter der Stadt Arnsberg, der Stadt Sundern und der Stadt Schmallenberg sowie das Jugendamt des Hochsauerlandkreises) hervorzuheben, zum anderen aber auch die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Schulpsychologischen Diensten, der Jugendgerichtshilfe oder dem Kommunalen Integrationszentrum. Grundlage jeder fallbezogenen Kooperation ist die Freiwilligkeit der zu beratenden Personen. Nur, wenn die Unterstützung ausdrücklich erwünscht ist, kann eine Kooperation mit außerschulischen Partnern stattfinden.

Schulsozialarbeit am Berufskolleg versteht sich als niedrigschwelliges Angebot im Lebensbereich Schule für alle Schülerinnen und Schüler der Schule. Regelmäßige Sprechzeiten am Vormittag und Sprechzeiten nach vereinbarten Terminen ermöglichen es, persönliche oder schulische Probleme im vertraulichen Gespräch zu erörtern und unterstützend und beratend tätig zu sein.

Schulsozialarbeit am Berufskolleg bietet sowohl individuelle Hilfe mit der Methode der lösungsorientierten Gesprächsführung an als auch Hilfe im sozialen Gruppenbereich auf Klassenebene durch Gruppenarbeit oder sozialpädagogisch orientierte Unterrichtsstunden oder Projekte zu bestimmten sozialpädagogischen Themen.

4.1 EINZELFALLBERATUNG

Die Schulsozialarbeiterin wird dann tätig, wenn Schüler*innen akute soziale Problemlagen oder Lebenskrisen zu bewältigen haben. Schulsozialarbeit wirkt auch präventiv, indem Gefährdungen erkannt und Manifestationen vermieden werden. Unter Einbeziehung vernetzter Helfersysteme können Probleme eingegrenzt und beseitigt werden, damit die Schüler*innen ihren angestrebten Schulabschluss erreichen und eine entsprechende Lebensperspektive entwickeln können. Mögliche Probleme und Schwierigkeiten von Schüler*innen resultieren beispielsweise aus schwierigen häuslichen und familiären Verhältnissen, Lernschwächen, psychischen Erkrankungen oder Sprachschwierigkeiten. Diese Probleme zeigen sich bei den Schüler*innen oft durch Schulschwänzen, Leistungsunlust, Vernachlässigung der Gesundheit oder empfundener Perspektivlosigkeit. Das bemerkt in den meisten Fällen zuerst der Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin, die daraufhin das Gespräch mit der betroffenen Person sucht oder direkt den Kontakt zur Schulsozialarbeiterin aufnimmt, um sich beraten zu lassen, welches weitere Vorgehen hilfreich sein könnte. Insofern gibt es unterschiedliche Wege, wie die Schulsozialarbeiterin auf die verschiedenen Schüler*innen aufmerksam wird. Unabhängig davon, wie der Weg der Informationen ist, ergeben sich mögliche Angebote:

- ✓ persönliche Gespräche
- ✓ Kennenlernen des sozialen Umfeldes und Hausbesuche
- ✓ Kontaktaufnahme mit zuständigen Behörden, freien Trägern oder örtlichen Beratungsstellen im Sinne der gemeinwesenorientierten Vernetzung
- ✓ enge Kooperation mit den zuständigen Lehrerinnen und Lehrern, bei Bedarf auch mit den Betrieben
- ✓ Aufzeigen einer realistischen und sinnvollen Lebensperspektive
- ✓ Erarbeiten von situationsgerechten Veränderungsstrategien
- ✓ Hilfe zur Selbstreflexion und eigenverantwortlichem Handeln
- ✓ Hilfen zur Erreichung des angestrebten Schulabschlusses
- ✓ Unterstützung bei der Vermittlung einer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle, meist in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit; Hilfen beim Zusammenstellen der Bewerbungsunterlagen
- ✓ Kriseninterventionen
- ✓ Psychosoziale Unterstützung

Auch Eltern und Lehrpersonen steht diese Einzelfallhilfe zur Verfügung. So gibt es oft Eltern, die sich Sorgen um die Entwicklung ihres Kindes machen und da die Unterstützung der Schulsozialarbeit in Anspruch nehmen. Hier bietet die Schulsozialarbeiterin persönliche oder telefonische Gespräche an, die je nach Bedarf die entsprechenden Schüler miteinbeziehen.

Aber auch Lehrpersonen können die Unterstützungsmöglichkeiten der Schulsozialarbeiterin in Anspruch nehmen, sei es, wenn es um den Umgang mit einzelnen Schüler*innen oder Kolleg*innen geht, aber auch bei privaten Schwierigkeiten.

4.2 UNTERRICHTSERGÄNZENDE ANGEBOTE

4.2.1 TRAININGSRAUM

Ein weiteres Einsatzgebiet der Schulsozialarbeiterin ist der Trainingsraum für eigenverantwortliches Denken und Handeln. Schülerinnen und Schüler, die sich im Unterricht nicht an die vereinbarten Regeln halten, entscheiden sich für den Trainingsraum, um dort über ihr Verhalten im Unterricht zu reflektieren und alternative Verhaltensweisen zu entwickeln. Ebenso wie einige Lehrpersonen der Schule ist die Schulsozialarbeiterin in den Plan des Trainingsraumes mit eingebunden.

Zielsetzung des Trainingsraumes ist die Reduzierung von Störungen im Unterricht durch Förderung von eigenverantwortlichem Denken und Handeln der Schülerinnen und Schüler. Durch die Erarbeitung von Handlungsalternativen soll die Sozialkompetenz und Konfliktfähigkeit gefördert werden.

Die betreuenden Lehrpersonen und die Sozialpädagogin unterstützen und beraten dabei die Schülerinnen und Schüler. Da Störungen im Unterricht häufig auch ursächlich auf andere Schwierigkeiten hindeuten, ist der Trainingsraum oft der „Türöffner“ für weitere Gespräche und deshalb ein wichtiger Ausgangs- und Ansatzpunkt für Schulsozialarbeit. Schwierigkeiten der Schüler*innen werden hier frühzeitig erkannt und mögliche Hilfsangebote und Interventionen können eingeleitet werden.

4.2.2 PRÄVENTIONSANGEBOTE

Ergänzend zu den Inhalten des regulären Unterrichts bietet die Schulsozialarbeiterin an, an bestimmten Themen mitzuarbeiten bzw. auch in Zusammenarbeit mit Klassen- oder Fachlehrern umzusetzen.

Folgende Schwerpunkte werden aktuell umgesetzt:

- ✓ Mobbing und Cybermobbing
- ✓ Bewerbungstraining
- ✓ Männer-und Frauenrolle (in Planung)

Darüber hinaus gibt es immer die Möglichkeit, sich an den Bedarfen der jeweiligen Klassen zu orientieren und verschiedene Themen zu erarbeiten. Hierbei liegt der Fokus auch auf

der Förderung der Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Dabei ist es wichtig, die Schüler*innen darin zu unterstützen, sich mit den verschiedenen, meist erlernten Werten und Normen auseinanderzusetzen und diese zu reflektieren. Dies unterstützt die Schüler*innen zusätzlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und trägt zur Verbesserung der Rollenklarheit bei.

4.3 INTEGRATION

Neu zugewanderte und geflüchtete Schüler der Internationalen Förderklassen bilden einen weiteren umfangreichen und neuen Schwerpunkt von Schulsozialarbeit. Die Gründe dafür sind:

- ✓ Verschiedene Herkunftsländer
- ✓ Mangelnde Alphabetisierung, die daraus resultierenden Probleme mit der deutschen Sprache und deren Erwerb
- ✓ Unterschiedliche Bildungshintergründe, angefangen beim Fehlen jeglichen Schulbesuchs bis zu Studenten, die ihr Studium abbrechen mussten
- ✓ Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf und dem Umgang mit dem deutschen Bildungssystem
- ✓ Unterschiedliche Werte und Normen
- ✓ Mitgebrachte Konflikte bzw. fehlende interkulturelle Kompetenz
- ✓ Traumatisierung durch Entwurzelung, Krieg und Flucht etc.
- ✓ Der Übergang von der Vollzeitbetreuung als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in die Selbstständigkeit
- ✓ Ausländer- und Arbeitsrecht
- ✓ Übersetzung und Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse
- ✓ Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhalts inkl. Beratung zu Anträgen, Verdienst und Arbeitsmöglichkeiten.
- ✓ Unterstützung bei Behördengängen und dem Umgang mit Institutionen, Behörden und Dienstleistern des täglichen Lebens. Dies schließt auch die Unterstützung bei der Bearbeitung von Anträgen und anderer Korrespondenz ein
- ✓ Enge Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum
- ✓ Austausch und Information für ehrenamtliche und hauptberufliche Betreuer, auch in Hinblick auf Perspektiventwicklung
- ✓ Organisation des Basiskurses Rechtskunde in Abstimmung mit dem Landgericht

Durch eine feste Stunde im Stundenplan gelingt es, eine tragfähige Beziehung aufzubauen und die Schüler frühzeitig mit den Angeboten und Unterstützungsleistungen der Fachkraft für Schulsozialarbeit vertraut zu machen.

4.4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Zu Beginn eines Schuljahres stellt sich die Schulsozialarbeiterin in allen neuen Klassen vor. So erfahren die Schüler*innen, dass es zusätzliche Beratungsangebote an der Schule gibt und bekommen ein Bild von der Person. Dadurch ist es im Bedarfsfall oft einfacher, Unterstützung einzuholen. Darüber hinaus informiert der Infoscreen im Foyer und auch das ausgehängte Beratungsnetzwerk über die Möglichkeiten der Unterstützung. Auch die Vorstellung des Trainingsraums zu Beginn des Schuljahres führt dazu, dass die Schulsozialarbeiterin viel Präsenz in den unterschiedlichen Klassen zeigt.

Eltern und andere Partner haben zusätzlich die Möglichkeit, sich über die Homepage des Berufskollegs am Eichholz über die Hilfsangebote der Schulsozialarbeit zu informieren (<https://www.bkae.de/schule/schulsozialarbeit/index.php>). Besondere Angebote oder Hilfemöglichkeiten, auch zu externen Partnern, werden situationsbezogen zusätzlich über Twitter verbreitet.

Auch die Seite der Stadt Arnsberg beinhaltet zusätzliche Informationen (<https://www.arnsberg.de/jugend/soziale-arbeit-an-schulen/index.php>).

4.5 INNER- UND AUßERSCHULISCHE KOOPERATION

4.5.1 INNERSCHULISCHE KOOPERATIONEN

- ✓ Mitarbeit in unterschiedlichen schulischen Gremien: Mitglied im Kriseninterventionsteam, gewähltes Mitglied der Teilkonferenz Ordnungsmaßnahmenausschuss
- ✓ Mitarbeit in der Arbeitsgruppe *Schule ohne Rassismus*
- ✓ Mitarbeit in den Arbeitsgruppen *Fritz Ali* und *Inklusion*
- ✓ Mitglied des Trainingsraumteams
- ✓ Teilnahme an Dienstbesprechungen der IFKs
- ✓ Entwicklung Beratungskonzept AVV
- ✓ Koordination der schulischen oder beruflichen Perspektive der Schüler*innen der Internationalen Förderklassen– enge Zusammenarbeit mit dem KI
- ✓ Koordination der Dozenten für zusätzlichen Deutschunterricht
- ✓ Teilnahme an Lehrer- und Zeugniskonferenzen
- ✓ Teilnahme an Ausbildersprechtagen und am Infotag
- ✓ Übergang Schule – Beruf (individuelle Unterstützung bei Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen, auch generelle Unterstützung bei den IFKs, Teilnahme an der Ausbildungsmesse in Neheim)

- ✓ Unterstützung bei der weiteren Bildungs- und Berufswegeplanung
- ✓ Begleitung bei Exkursionen (z. B. Schulkinowochen, Einführungstage)
- ✓ Mitgestaltung von Unterrichtsinhalten, auch unter Einbeziehung externer Dozenten (z. B. Basiskurs Rechtskunde in den Internationalen Förderklassen)

4.5.2 AUßERSCHULISCHE KOOPERATIONEN

- ✓ Kollegiale Fallberatung
- ✓ Mitglied beim Arbeitskreis Schulsozialarbeit in Arnsberg
- ✓ Austauschtreffen Schulsozialarbeit Hochsauerlandkreis
- ✓ jährliches Kooperationstreffen in der Klinik in Marsberg
- ✓ schulspezifische Schulsozialarbeit (Regionalkonferenz Schulsozialarbeit für BKs)
- ✓ regelmäßige Kooperationstreffen mit dem Kommunalen Integrationszentrum, Jobcenter und Agentur für Arbeit
- ✓ Stellen der öffentlichen Jugendhilfe (bei Bedarf)
- ✓ fallbezogener Austausch mit Berufseinstiegsbegleitern
- ✓ Netzwerktreffen „Schule ohne Rassismus“ HSK
- ✓ Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit
- ✓ Gesundheitsamt, Frauenberatungsstelle (bei Bedarf)
- ✓ Mitglied der Planungsgruppe der Bezirksregierung (Fortbildungen für Schulsozialarbeiter, 2 Stunden Entlastung)
- ✓ Fachberatung für den Bereich Schulsozialarbeit bei der Bez. Reg. (5 Stunden Entlastung)

5 AUSBLICK/ EVALUATION

Für den Arbeitsbereich der Schulsozialarbeit ist es wichtig, neue Entwicklungen wahrzunehmen und die Arbeitsweisen daran anzupassen. So ist der Schulsozialarbeit auch immer daran gelegen, dem sozialen, gesellschaftlichen Wandel und den Bedürfnissen der Schüler*innen nachzukommen.

Um das Feld der Schulsozialarbeit immer weiter auszubauen und zu vernetzen, gibt es einige Ideen, was in naher Zukunft umgesetzt werden soll.

Zum einen ist innerschulisch ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der Schulsozialarbeiterin geplant, der einerseits aktuelle Entwicklungen im Blick haben soll, aber auch die Evaluation. Deshalb wird die gesamtschulische Evaluation, die jährlich durchgeführt wird, dahingehend verändert, dass auch konkrete Fragen zur Schulsozialarbeit mitaufgenommen werden. Dadurch ergeben sich möglicherweise ebenfalls neue Ideen oder Veränderungen.

Außerschulisch gibt es ebenfalls noch Projekte, die in Planung sind. So gibt es bisher schon einen festen Austausch mit dem Kommunalen Integrationszentrum, dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit. Hier ist die Idee entstanden, dass das Jobcenter zu festen Zeiten auch Sprechstunden an der Schule anbietet, um mögliche institutionelle Hemmnisse der Schüler*innen abzubauen.

Seit Anfang dieses Jahres gibt es zudem in der Stadt Arnsberg zwei Personen, die Streetwork machen. Dadurch bieten sich neue Formen und Möglichkeiten der Kooperation an.

„In enger Zusammenarbeit mit den Jugendzentren, den Schulen und weiteren Netzwerkpartnern der Stadt Arnsberg sollen aktivierende Projekte unter Beteiligung der Jugendlichen entwickelt und umgesetzt werden“.

(Quelle: <https://www.arnsberg.de/streetwork/index.php>)